

Szenische Medien

Uta Atzpodien: Szenisches Verhandeln. Brasilianisches Theater der Gegenwart

Bielefeld: transcript 2005, 379 S., ISBN 3-89942-338-0, € 29,80

An dieser Studie beeindruckt, dass sie aus unmittelbarer Kenntnis der Praxis der brasilianischen Theaterszene entstanden ist, ohne sich in einem bloßen Berichten zu erschöpfen. Unter dem theoretisch explizierten Leitbegriff des szenischen Verhandeln wird ein Stück brasilianische Theatergeschichte seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts erzählt, wobei der Schwerpunkt der Darstellung den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts gilt. Unter Verhandeln wird auf ein Doppeltes verwiesen, das in experimentellen Theaterproduktionen, nicht im kommerziellen Theater Brasiliens praktiziert wird. Zur Verhandlung steht in diesen Produktionen einerseits die indigene und koloniale Vorgeschichte Brasiliens und die dadurch entstandene, in sich heterogene postkoloniale brasilianische Gesellschaft. Bis heute ist diese geprägt durch Repression und Revolution, durch den Reichtum der oberen Klassen und durch Massenarmut. Andererseits geht es um das Verhandeln des Verhandeln bei der Arbeit im Gruppentheater.

Die Autorin schickt den Leser auf eine Reise durch eine urbane Theaterlandschaft, insbesondere São Paulos. Extrakapitel sind den Theaterregisseuren Augusto Boal, Zé Celso, Antunes Filho, Gerald Thomas und der Performance-Darstellerin Denis Stoklos gewidmet. Gezeigt wird, wie im experimentellen Theater Elemente und Formen des Modernismo und Post-Modernismo miteinander vermischt sind und welche Versuche unternommen wurden und werden, um die Rampe zwischen Bühne und Publikum einzureißen und die ‚geschlossene‘ Veranstaltung des öffentlichen Theaters in sowohl offene als auch öffentliche Räume zu verlegen. Dies wird vor allem an den Inszenierungen des Teatro da Vertigem ausführlich veranschaulicht.

Für die politisch engagierten Theater-Compagnien, die sich nach dem Ende der brasilianischen Militärdiktatur öffentlich wieder etablieren konnten, ist Brecht mit seinen Mitteln des Epischen Theaters eine Schlüsselfigur. Geleitet wird das experimentelle Theater vom Impuls der Improvisation und vor allem dem der Aktion. Zielsetzung ist, symbolisch einzugreifen in die extrem widersprüchlichen, machtbestimmten gesellschaftlichen Verhältnisse Brasiliens, um Wege zu ihrer Veränderung und zu einer sozialen und kulturellen Identitätsfindung aufzuzeigen. Verhandelt wird von der Autorin eine Theaterpraxis, die aufklären und radikal enthüllen will, welch zersplitterten Spiegel das Land Brasilien kulturell repräsentiert. Nicht von ungefähr zehrt die Arbeit dieser Theatermacher synkretistisch von unterschiedlichsten theatralischen Methoden, Modellen und Mustern.

Text, Pastiche und Performance stehen für diese Theaterpraxis nicht gegeneinander, sondern je nach Thema wahlweise und in Mischformen zur Disposition. Sich Eigenes und Fremdes neu anzueignen, kann als Devise für die Arbeit des experimentellen brasilianischen Theaters der Gegenwart ausgegeben werden. Der Akt des Einverleibens zielt darauf ab, das Verschlungene nicht epigonal wiederzukäuen, sondern verändert wiederzugebären. Vergessen werden aber darf nicht, dass dieses Theater im Vergleich zum kommerziellen Theaterbetrieb in der brasilianischen Kulturlandschaft nur schwach repräsentiert ist. Schade auch, dass in Deutschland nur gelegentlich, nämlich im Schnitt nur alle zwei Jahre, die eine oder andere experimentelle Theaterproduktion aus Brasilien zu sehen ist.

Es ist das Verdienst dieser Studie, auf die hybriden Formen eines lebendigen brasilianischen Theaters aufmerksam zu machen. Stellenweise hätten aber die Inhaltsangaben zu den erwähnten Theaterprojekten gekürzt und auch inhaltliche Wiederholungen in den späteren Kapiteln vermieden werden können. Informationen zu unveröffentlichten Textfassungen, zu Internetseiten der Theatergruppen, Übersichten zu Theaterfestivals der letzten Jahre und Mitarbeiter-Listen der einzelnen Theaterprojekte beschließen das Buch.

Hartmut Vinçon (Darmstadt)